



# Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 6. Januar.

## Bekanntmachungen.

Die Magisträte, Guts- und Ortsbehörden des Kreises veranlasse ich hierdurch, **ungefäumt** mit Anfertigung der Recrutirungs-Stammrollen pro 1880 vorzugehen.

Unter Hinweis auf §§. 43., 44. und 56. der deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875 mache ich hierbei auf Folgendes noch besonders aufmerksam:

- 1) Für den Jahrgang 1860 sind neue Stammrollen anzulegen, wozu den Orts- und Gutsbehörden die Formulare, sowie die Geburtslisten pro 1860 durch die Amtsboten zugefandt werden. Die Orts- und Gutsbehörden in den Amtsbezirken **Altscherbis** und **Weslitz** werden hiermit angewiesen, die Stammrollen-Formulare und Geburtslisten binnen 8 Tagen in meinem Bureau abholen zu lassen.
- 2) Die den Ortsbehörden zugefertigten Geburtslisten sind für den Gutsbezirk gleichzeitig zu benutzen.
- 3) Zur Aufnahme in den neuen Stammrollen kommen diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1860, welche in der betr. **Geburtsliste als noch lebend bezeichnet** sind, ferner auch diejenigen, welche sich nur vorübergehend am Orte aufhalten oder ihr gesetzliches Domicil daselbst solcher Mannschaften nicht, welche bereits in den Stammrollen stehen.
- 4) Für diejenigen, nicht in den Geburtslisten stehenden Militairpflichtigen, welche sich noch niemals zur Musterung gestellt haben, ist ein Geburtsattest, für die der älteren Jahrgänge dagegen ein Gestellungsattest über frühere Gestellungen einzufordern und den Stammrollen unbedingt beizufügen. Event. sind die Militairpflichtigen zur rechtzeitigen Beschaffung dieser Unterlagen durch Strafauflagen zu nöthigen.

**Für solche Militairpflichtige, welche im Kreise Merseburg geboren sind, bedarf es der Beifügung von Geburtsattesten nicht.**

- 5) Die Militairpflichtigen, Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- und Fabrikherren sind aufzufordern, die desfallsige **Anmeldung zur Stammrolle** innerhalb der Zeit vom **15. Januar bis 1. Februar c.**, bei Vermeidung der im §. 23. der Wehrordnung angedrohten Strafen zu bewirken.
- 6) Die möglichst genaue und sorgfältige Ausfüllung des Stammrollen-Formulars, welches nach dem Inkrafttreten der Wehrordnung wesentliche Änderungen erfahren hat, mache ich den Orts- u. Behörden noch besonders zur Pflicht, namentlich fordere ich Angabe aller Befragungen in Colonne „Bemerkungen“, welche die Militairpflichtigen erhalten haben.
- 7) **Die Herren Ortsgeistlichen ersuche ich, die Geburtslisten für das Jahr 1863** in Gemäßheit des §. 45. der Wehrordnung anzufertigen und **den Ortsbehörden sofort zuzusenden.** Formulare hierzu sind durch die Ortsrichter in meinem Bureau zu beziehen und den Herren Geistlichen zuzufertigen.

Die hiernach angefertigten resp. ergänzten alten und neuen Stammrollen sind nebst den Geburtslisten pro 1860 und 1863 den etwaigen Geburts- und Gestellungsattesten **bis spätestens**

**den 15. Februar d. J.**

bei Vermeidung der Abholung durch expresse Boten an mich einzureichen.

Merseburg, den 2. Januar 1880.

Der Königliche Landrath.  
von Hellborff.

### Bekanntmachung.

Der Königliche Rechtsanwalt und Notar Herr **Wölfel** hat die in der III. Abtheilung auf ihn gefallene Wahl als Stadtverordneter angenommen. Es ist deshalb, da derselbe auch von der I. Abtheilung gewählt worden ist, eine Nachwahl erforderlich.

Zu dieser Wahl haben wir einen Termin auf

**Mittwoch den 7. Januar 1880, Vormittags 10 Uhr,** in dem großen Saale des neuen Rathhauses anberaumt, zu welcher die Wähler der I. Abtheilung hiermit eingeladen werden.

Merseburg, den 18. December 1879.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Der unter dem alten Rathhause an der Ecke der Delgrube befindliche Laden Nr. 1., welchen gegenwärtig der Cigarrenmacher Bruno Hoffmann in Benutzung hat, soll vom 1. April c. ab anderweit vermiethet werden.

Zur Abgabe der desfallsigen Gebote haben wir Termin auf

**Donnerstag den 8. d. M., Vormittags 11 Uhr,** im Communalbureau anberaumt und ersuchen Miethlustige, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Vermietung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 2. Januar 1880.

Der Magistrat.

Eine Partie schwerer Platten soll

**Mittwoch den 7. d. M., Nachmittags 4 Uhr,** an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkauft werden.

Königliche Bauinspektion.

Das **Magazin in Merseburg** zahlt jetzt pro Ctr. Roggen-Langstroh **2 M. 25 S.** und pro Ctr. Krummstroh **2 M.** — Auch kauft dasselbe Roggen.

### Holz-Auction.

Die auf den 8. d. M. anberaumte Holz-Auction hier selbst wird wegen des eingetretenen Hochwassers aufgehoben.

Schleuditz, den 4. Januar 1880.

Königliche Oberförsterei.



Ein Pferd steht zu verkaufen in

Leuna Nr. 6.



Ein Sopha für 5 Thaler ist zu verkaufen

Borwert 18.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die in §. 56. der deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875 enthaltenen Bestimmungen fordern wir alle diejenigen Militairpflichtigen hiesiger Stadt, welche im Jahre 1860 geboren sind und gegenwärtig hier ihr gesetzliches Domicil haben, oder sich hieselbst als Dienstboten, Gesellen, Lehrburschen, Handlungsdiener oder in anderer vorübergehender Weise aufhalten, sowie diejenigen, welche vor dem Jahre 1860 geboren sind, bis jetzt aber noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Militairdienste in Friedenszeiten befreit, hierdurch auf sich zur Aufnahme in die Stammrolle **sofort, spätestens bis zum 15. Januar 1880** in unserm Communal-Bureau zu melden.

Für die zur Zeit abwesenden Militairpflichtigen sind die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod-, oder Fabrikherren derselben verpflichtet, die Anmeldung zu bewirken.

Von den auswärtig Gebornen sind die Geburtsheime resp. die Atteste über etwaige frühere Gestellungen bei der Meldung vorzulegen.

Hierbei machen wir besonders darauf aufmerksam, daß auch diejenigen Gestellungspflichtigen, welche sich in früheren Jahren zur Aufnahme in die Stammrolle gemeldet und ihren Wohnort nicht verändert haben, zur Wiederholung der Anmeldung verpflichtet sind, und daß Jeder, welcher die Anmeldung unterläßt, nach §. 23. der vorgedachten Wehrordnung mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark event. verhältnismäßiger Haft belegt werden wird.

Gleiche Strafen haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren, welche die Anmeldung militairpflichtiger Personen verabsäumen, zu gewärtigen.

Merseburg, den 3. Januar 1880.

Der Magistrat.



Eine Kuh, hochtragend, steht zu verkaufen

Röhschen 44.

Ein Paar Käuferf Schweine stehen zu verkaufen **Bahnhofstraße Nr. 3**

5 Stück Käuferf Schweine stehen zu verkaufen **Senfa Nr. 33.**

Ein Paar Käuferf Schweine, von zweien die Wahl, steht zum Verkauf **Globauer Straße Nr. 12.**

### Auction.

Freitag den 9. d. M., von Vormittags 11 Uhr ab, versteigere ich auf der Ziegelei zu Wüsteneuzsch ca. 28000 Stück, theils ungebrannt, theils gebrannte Mauersteine, 1 Sopha, 2 Kommoden, verschiedene Tische und Stühle 2c. öffentlich meistbietend.  
Merseburg, den 4. Januar 1880.

Schlüter, Gerichtsvollzieher.

### Auction.

100 Stück Waadhammel und Schafe sollen Freitag den 9. Januar 1880, Nachm. 1 Uhr, auf dem Rittergut Untergreislau b. Weissenfels, nach vorherigen Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Einige Schof Tannenbäume zum Decoriren sind billig zu verkaufen bei Hermann Mandl, kl. Sirtisstraße 11.

Rohrstühle werden gut und dauerhaft geflochten Vorwerk Nr. 12; daselbst ist ein Schlachteschwein zu verkaufen.

### Futterrüben,

ca. 200 Centner, verkauft Wirth Runar Straße 3.

Ein freundliches Familien-Logis ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen Dom, Brauhausstraße Nr. 7.

Ein freundliches Logis von 2 Stuben, 2 gr. Kammern, 1 gr. Küche und allem anderen Zubehör ist zu vermieten und 1. April zu beziehen Schmalestraße 13.

Ein freundl. Familien-Logis ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten und den 1. April zu beziehen; zu erfragen Windberg Nr. 5.

Unteraltensburg Nr. 1. sind drei Logis zu vermieten und 1. April zu beziehen. Philipp Gaab.

2 Wohnungen zu 40 und 50 Thlr. zu vermieten Markt 35.

Die vom Herrn Regierungsrath Fogge bewohnte Wohnung mit Garten ev. Pferdefall ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Forke.

### Wohnungs-Vermiethung.

In meinem neuerbauten Wohnhause Halleische Str. 7. ist die I. und II. Etage, bestehend aus je 6 bezubaren Zimmern, 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und allem Zubehör, zu vermieten und 1. April n. J. oder früher zu beziehen. W. Senf, Zimmermeister.

Eine Wohnung, parterre, enthaltend 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen Halleische Str. 7a.

N. d. Stadtische Nr. 3. ist ein Logis an ruhige Leute zu vermieten und sofort zu beziehen. Philipp Gaab.

Einige Logis sind zu vermieten und 1. April zu beziehen; zu erfragen kl. Sirtisstraße Nr. 13.

Zu vermieten sind in meinem, im Ausbau begriffenen Hause, Halleische Str. Nr. 6c.

die 1. Etage vom 1. April a. e. ab und die Parterre-Etage vom 1. Juli a. e. ab, eine jede für sich und ungetheilt. Näheres daselbst. F. G. Wirth.

In meinem Hause an der Bahr habe 1 Logis, per 1. April zu beziehen, zu vermieten. Kaufmann Thomas.

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und per 1. April zu beziehen Weinberg Nr. 5

Ein Logis ist zu vermieten Unterbreitestraße Nr. 5.

Eine Wohnung mit Zubehör ist an stille Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen Brühl 18.

3 Logis sind von jetzt an zu vermieten und zu Ostern zu beziehen Johannisstraße Nr. 10.

Zwei Stuben mit allem Zubehör sind zu vermieten und 1. April zu beziehen kleine Ritterstraße 4.

Ein Logis ist von jetzt ab anderweitig zu vermieten und zum 1. April zu beziehen Hofental Nr. 18.

Unteraltensburg 56. ist eine Stube an eine einzelne Person zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

Eine freundliche Wohnung ist an ruhige Leute zu vermieten und Ostern zu beziehen Entenplan Nr. 1.

Rußbaum-Allee Nr. 9. ist ein kleines Logis zu vermieten.

Ein geräumiges freundliches Parterrelogis mit oder ohne Laden ist sofort zu vermieten und Ostern zu beziehen Birtenstraße Nr. 4.

Weissenfeller Straße Nr. 7. sind die erste und zweite Etage herrschaftlich eingerichtet — zusammen oder getrennt, sofort zu vermieten und zum 1. April oder später zu beziehen.

Ein freundl. Familienlogis u. ein fein möbl. Zimmer ist zu vermieten event. sofort zu beziehen Markt 5.

Ein Logis an ruhige Leute, eine Stube für eine einzelne Frau und eine möblirte Stube und Kammer, letztere sofort oder später zu beziehen, sind zu vermieten und Ostern zu beziehen bei

A. Mohr, Breitestraße 10.

### Announce.

Ein geräumiger Laden mit hellem Licht wird baldigst zu mieten gesucht unter Angabe des Preises.

Gest. Offerten in der Exped. d. Bl. sub A. Y. 20. erbeten.

### Wohnungsveränderung.

Mit heutigem Tage verlegte ich mein Kranzgeschäft und Wohnung nach der kl. Ritterstraße Nr. 2. Zudem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich auch gütigst um ferneres Wohlwollen. Achtungsvoll

Liina Krause, kl. Ritterstraße Nr. 2.

### Geschäfts-Veränderung.

Mit heute verlegte ich meine Buchbinderei, Galanterie- u. Tintenfabrik nach kl. Ritterstraße Nr. 2., vis à vis des Herrn Ritter. Den Ausverkauf sämtlicher Waaren setzte ich hier noch vollständig fort und bitte ich gütigst um geneigten Zuspruch.

L. Weber.

2 bis 500 Thlr.

sind sofort auf sichere Hypothek auszulihen; zu erfragen Markt Nr. 33 im Laden.

### Glückliche Erfindung für Bruchleidende!

Dem geschätzten Publikum sowie den geehrten Herren Ärzten zeige hiermit ergebenst an, daß ich ein Bruchband ohne Feder liefere, welches nicht brechen und geniren kann und sich durch Bequemlichkeit und Zurechtaltung des Bruches auf das Beste bewährt, und beim Schlafen getragen werden kann.

Auch empfehle meine Bruchbänder mit Feder und Stützpilote für schwerste Brüche, sowie Nabelbandagen und Leibbinden, und zeige dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend ergebenst an, daß ich Sonnabend den 10. Januar im Hotel zur Sonne anwesend sein, und allen Leidenden unentgeltlich Auskunft ertheilen werde.

Th. Wiersbitzky, pr. Bandagist aus Halle.

Fertige Sophas von 12 Thlr. an bei Otto Bernhardt.

### Nicht nur jedem Kranken,

meiner, auch allen Gesunden, besonders aber allen sorgsamem Familienvätern kann die schnelle Befreiung der Brusthülle: Gratis-Auszug aus Dr. Ainy's Naturheilmethode nicht dringend genug empfohlen werden. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig versendet dies für alle Leidenden sehr wichtige und nützliche Buch gratis und franco nach allen Orten

Oberschlesische 5 % Wilhelmsbahn-Prioritäten, Köln-Mindener 5 % Prioritäten von 1849, Berlin-Stettiner 4 1/2 % do. Serie V, & VII. Hannover-Altenbeker 4 1/2 % do. Serie I, II. & III., Hannover-Altenbeker Stamm-Actien & Stamm-Prioritäten sind zur Rückzahlung gekündigt.

Zur Ausführung der einschlagenden Geschäfte empfiehlt sich

J. Schönlicht, Bankgeschäft.

### Preismaterial-Detail-Preise

ab Lager Merseburg, Windberg 2.

Gruben-Coaks	pro Centner	Mk. — 70.
Zwickauer Steinkohlen		Mk. 1.—
Duger-Salon-Stückkohle		Mk. — 85.
Meuselwitzer-Stückkohle		Mk. — 45.
Briquettes		Mk. — 75.
Preßsteine	pro 100 Stück	Mk. 1.40.
Sandformsteine		Mk. — 80.
Scheitholz	pro Meter	Mk. 8.50.

Außerdem empfehle alle Kohlenarten aus Böhmen, Zwickau, Luckenau, Meuselwitz, Bitterfeld 2c in directen Commissions-Sendungen zu Werkpreisen. Ed. Klaus.



### Die Erneuerung der Loose

zur 4. Klasse, welche bei Verlust des Anrechts bis spätestens am 12. Januar Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Schröder.



# Adress- und Visiten-Karten

in neuester moderner Schrift liefert schnell und billigt  
die Papier-Handlung von  
**Gustav Lots,**

Burgstraße Nr. 4.

## Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehl ich bei **billigster Provisionsberechnung** zum  
**An- und Verkauf** von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten u. Wechseln,  
**Einlösung** sämtlicher zahlbarer Zins- u. Dividendscheine,  
**Besorgung** neuer Zinsbogen,  
**Verloosungs-Controle** sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Üebnahme nach den Sätzen der Reichsbank,  
**Ertheilung** von Wechsel-Darlehen,  
**Annahme** verzinslicher Gelder 2c. 2c.

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5 % ige Werthe vorrätbig.

## Vorschuss-Verein zu Merseburg, E. G.

Die Zinsen für Spar-Einlagen werden vom 2. bis 20. Januar 1880 in den Stunden von 9—1 Uhr Vorm. und 3—5 Uhr Nachm. gezahlt  
Nach Ablauf dieser Frist werden die nicht abgehobenen Zinsen dem Kapitale zugeschrieben.

Merseburg, den 30. December 1879.

**Vorschuss-Verein zu Merseburg, E. G.**  
J. Dittler. M. Klingebiel. A. Just.

## Für Herren

empfehl Unterzeichneter das größte Lager in **Stiefeln** und **Stiefelletten** (wasserdicht).

In **Damen-Stiefelletten**, sowie auch für Kinder halte stets große Auswahl in allen Lederforten.

**Ballschuhe** in Atlas, Engl. Leder, Goldkäfer, Serge, sehr reich sortirt. Preise allerbilligt.

**Jul. Mehne,**  
kl. Ritterstrasse Nr. 1.

Bekanntmachung.

## Preussischer Beamten-Verein.

Wir machen darauf aufmerksam, daß nach Allerhöchster Genehmigung der revidirten Statuten des Preussischen Beamten-Vereins das Reglement für die Leibrentenversicherung erschienen u. dieses, wie auch Antragsformulare von uns zu beziehen sind.

Der Vorstand des Bezirksvereins Halle.

## Merseburger Landwehr-Verein.

Sonntag den 1. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr, findet auf der **Kunenburg** die 1. diesjährige Quartal-Versammlung statt. Nichterscheinende werden auf §. 11. des Statuts aufmerksam gemacht.  
Das Directorium.

## Gesang-Verein.

Dienstag Singstunde, Freitag 7 Uhr erste Probe mit Orchester in der **Kaiser-Halle**. Donnerstag den 15. Concert.

Die **General-Conferenz** der Sterbe- und Unterstützungskasse „zur Eintracht“ wird Sonntag den 11. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Lokale „zur guten Quelle“ abgehalten. Restanten werden auf §. 11. der Statuten aufmerksam gemacht.

Sobmann, Bente, Binsfeld, Intpectoren.

## Consum-Verein zu Merseburg, E. G.

In unseren Verkaufsmagazinen findet die diesjährige Inventur

am 11. d. M.

statt und sind dieselben an diesem Tage von **Vormittags 9 Uhr** ab für den Verkehr geschlossen.

Gleichzeitig ersuchen wir die Mitglieder, an dem gedachten Tage von früh 8 bis Mittags 1 Uhr ihre Abrechnungsbücher und Contremarken in unserem Vereinshaufe — Windbera Nr. 4. — abzugeben.

Merseburg, den 5. Januar 1880. Der Vorstand.

Heute von Abends 5 Uhr ab

## echt Pilsener

aus dem Bürgerlichen Brauhaus in Pilsen,  
à Glas 25 Pf.

**C. Adam,**  
Wiener Café.

Kartoffeln kaufen und Commissionaire zum Ankauf suchen  
**S. R. Dettinger & Co., Hamburg.**

## Kaiser Wilhelms - Halle.

Heute Dienstag den 6. Januar 1880

### große brillante Vorstellung

der rühmlichst bekannten **Windson-Truppe.**

Auftreten sämtlicher Specialitäten.

### Zum Schluss

wird behufs der Herausforderung des Borturners Herrn **Ch. Mangold** der Schweizer Gürtel-Ringkampf mit dem Preis-Ringer Herrn **D. Windson** stattfinden.

**100 Mark Prämie für den Sieger.**

Preise der Plätze: Nummerirter Platz 1 Mk., Saal 60 Pf., Gallerie 30 Pf. Im Vorverkauf bei Herrn **A. Wiese**: nummerirter Platz 90 Pf., Saal 50 Pf.

Es ladet ergebenst ein

**Wilhelm Graul.**

Eine Aufwartung wird gesucht: zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein anständiges Mädchen, am liebsten von auswärts, welches in der Wirtschaft **Hescheid** weiß, wird gesucht **Hofmarkt 1.** 2 Treppen.

1. Januar früh 2 1/2 Uhr ist eine silberne Cylinderuhr Nr. 54058. vor der Schulbrücke beim Kallen verloren. Die beiden ehrlichen Finder werden gebeten, dieselbe gegen Belohnung **Johannisstraße 1.** 1. Etage, abzugeben.

Ein großer gelber Hund (Zughund) ist zugehauen **Brauhausstraße Nr. 7.**

Am Sonntag Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft in dem Herrn nach langem Leiden die verm. Frau **Dr. Pilz** geb. Lindenlaub.

Um stille Beileide bitten

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch 3 Uhr statt.

## Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 29. December 1879 bis 4. Januar 1880.

Eheschließungen: der Maurer **F. L. K. Beine**, Sirtzigberg 10., und **E. W. Heine**, Rosenthal 3.

Geboren: dem Schlosser **R. Weber** ein S., Unteraltenburg 6.; dem Maurer **E. Leonhardt** ein S., Sirtzigberg 14.; dem Handarbeiter **F. K. Hirsch** eine T., gr. Sirtzigstraße 8.; dem Galanteriearbeiter **L. Lehmann** ein S., Vorwerk 4. dem Cigarrenhändler **B. Hoffmann** eine T., Unteraltenburg 1.

Ge storben: die verw. Rentier Witwe, Friederike geb. Weber, 79 J., Herz- und Lungenlähmung, Sirtzigberg 13.; des Tischlers **R. Schneider** L., Marie Martha, 5 W., Krämpfe, Preußerstraße 4.; die Ehefrau des Gärtners **Graffell**, Johanne Christiane geb. Bollmann, 65 J. 4 M., Schlaganfall, Hospital St. Sirtzi; des Maurers **H. Hildebrandt** S., Karl Wilhelm Robert, 3 Wochen, Krämpfe, Mühlberg Nr. 3.; des Weibgerbermeisters **Ernst Dietrich** L., Anna, 3 Monate, Krämpfe, v. d. Sirtzicher Nr. 2.; die Ehefrau des Schuhmachers **G. Große**, Auguste Louise geb. Scharf, 34 J. 1 W., Kurzst. Nr. 3.; des Ziegeldeckers **Gustav Adolph Seydel** S., Gustav Richard, 13. 6 W., Darmenentzündung, Breitestr. Nr. 8.; des Handelsmanns **A. H. Wank** L., Auguste Vina, 11 W., Lungenentzündung, II. Sirtzig. Nr. 11.; des Steinsegers **H. G. Sorger** S., Paul Friedrich, 2 J. 4 M., Blänne.

## Kirchen-Nachrichten von Merseburg

**Dom.** Getauft: Martha Gertrud Elisabeth, Tochter des Cantors und Lehrers **Blodwig**.

**Stadt.** Getauft: Hugo Ernst, S. des Schneidmstr. **Weiß**; Friedrich Wilhelm, S. des Torffabrikant **Hofse**; Gotthold Moriz, S. des Lehrers **Nittel**; Karl Alfred, S. des Aufsehermeisters **Heber**; Gustav Paul, unehel. S.; Emma Martha, unehel. T. — Beerdigte: den 30. December die nachgelassene Wittwe des Rentier Kasse den 31. die jüngste Tochter des Tischlers **Schneider**, den 1. Januar die Ehefrau des Gärtners **Graffell**, den 3. der einzige Sohn des Dachdeckers **Seydel**, den 4. die jüngste Tochter des Weibgerbermstr. **Dietrich**, den 5. die Ehefrau des Schuhmachers **G. Große**, der jüngste Sohn des Steinsegers **Sorger**, den 6. die jüngste Tochter des Handelsmanns **Wank**.

**Neumarkt.** Getauft: Friedrich Gustav, S. des Webers **Engelhardt**; Franz Richard, S. des Handarbeiters **Kronacher**.

**Altenburg.** Gestaut: die Tochter des Handarbeiters Döring. — Getrauet: der Metallbrecher Martin mit Frau geb. Jäger, der Handarbeiter Seine mit Frau geb. Seine. — Beerdigt: der Storbuchmacher Hofe.  
**Katholische Kirche.** Dienstag den 6. Januar, am Feste der Epiphanie oder Erscheinung des Herrn, Vormittags 9 Uhr und 2 Uhr Nachmittags Gottesdienst.

**Durchschnitts-Marktpreise pro Monat December 1879.**

	fl.	sch.	fl.	sch.	
Weizen pro 100 Mgr.	22	82	Schweinefl. pr. Mgr.	1	20
Roggen . . . . .	18	72	Schöpfenfl. . . . .	1	15
Gerste . . . . .	21	60	Kalbfl. . . . .	1	05
Hafer . . . . .	15	87	Butter . . . . .	2	47
Erbsen . . . . .	23	58	Gier pro Schock	4	50
Linzen . . . . .	32	—	Heu pro 100 Mgr.	7	38
Bohnen . . . . .	20	—	Kanfstroh do.	4	52
Kartoffeln . . . . .	5	75	Krummstroh do.	3	15
Hindfleisch pro Mgr.					
u zwar v. d. Keule.	1	25			
Pauchfleisch pr. do.	1	15			

Für Obersachsen ging weiter ein: Herr Buhlemann 3 M., Kaufm. Mascher 3 M., Fr. Pastor Schellbach 3 M., W. B. 50 Pf., Fr. R. g.-R. Steinbeck 3 M., Ertrag ein s verlostes Christbaums vom kaufmännischen Verein 45 M., Ungenannt 2 M., desgl. 3 M., desgl. 2 M., Geh. N. Schulze 5 M., Rentant Hofmann 3 M., aus der Parodie Böschchen — Bismarck durch Herrn Pfarrer Schinke 15 M. 75 Pf., Herr Blankenburg 3 M., Frau H. Schumpelt 2 M., Gefangverein Frohsinn 10 M. Zusammen 103 M. 25 Pf., mit Hinzurechnung der früheren Beiträge im Ganzen 587 M. 83 Pf., welche von uns an den Centralverein in Berlin zur Weiterbeförderung abgehandelt worden sind. Herzlichen Dank allen gütigen Gebern.

**Der Vorstand des vaterländischen Frauenvereins**

Seine Majestät der Kaiser hat Allergnädigst geruht: dem Regierungs-Secretair Graf zu Merseburg den Character als Kanzleirath zu verleihen.

Merseburg, 3. Januar. Wir können nicht umhin, Hrn. Prof. Schichtl, der im Casinojaale hier selbst Vorstellungen giebt, für seine in der Magie und Illusion gegebenen Experimente die größte Anerkennung zu zollen. Ja, wir müssen gestehen, daß wohl nicht leicht ein Zauberfünftler zu finden sein dürfte, der die Leistungen des Genannten übertrifft. Namentlich ist bemerkenswerth, daß die zum Schlusse jeder Vorstellung gegebenen Geister-Pantomimen, die mit solcher Gewandtheit und Geschicklichkeit ausgeführt werden, daß sie allgemeine Bewunderung erregen, wohl als noch nie dagewesen zu bezeichnen sind. Wir unterlassen daher nicht, auf die jetzt gebotene Gelegenheit, sich wirklich amüsante Abende zu verschaffen, aufmerksam zu machen, und es ist nur zu wünschen, daß die Leistungen des Herrn Schichtl durch recht zahlreichen Besuch anerkannt und belohnt werden möchten.

Merseburg, den 4. Januar. Heute Mittag kurz nach 12 Uhr wurde nach vorhergegangenem Gottesdienste in hiesiger Schloß- und Domkirche der fünfte Sächsische Provinzial-Landtag durch den königlichen Landtags-Commissarius, den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Excellenz Freiherrn v. Patow, in dem bisherigen Sitzungsorte (Schloßgarten-Salon) eröffnet. Demnach übernimmt als Alterspräsident der Abgeordnete für Merseburg, Bürgermeister a. D. Seffner, den Vorsitz und eröffnet die 1. Plenar-Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf S. Majestät unsern Kaiser und König, in welches die Verammelten begeistert einstimmen. Zu intermündlichen Schriftführern werden die beiden jüngsten Mitglieder des Hauses berufen. Hierauf erfolgt das Verlesen der Namensliste der Abgeordneten, wodurch sich ergibt, daß 63 Mitglieder des Hauses anwesend sind, und somit das Haus beschlußfähig ist. Bei der nun folgenden Wahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreters wird durch Acclamation der bisherige Vorsitzende, Excellenz Kammerherr v. Krosigal-Popitz, zum Vorsitzenden und Oberbürgermeister v. Wolf-Halle a. S. zu dessen Stellvertreter erwählt. Beide nehmen die Wahl dankend an, worauf Ersterer den Vorsitz übernimmt. Zunächst macht derselbe dem Hause Mitteilung von dem seit dem letzten Landtage erfolgten Ableben einiger Abgeordneten, deren Andenken das Haus durch Erheben von den Plätzen ehrt. Ferner werden dem Hause die für die ausgeschiedenen Abgeordneten neu eingetretenen Mitglieder vorgestellt und hierauf zur Wahl der Schriftführer geschritten. Als solche werden durch Acclamation der Abgeordneten Sadje, v. Kojeritz, v. Seydewitz und Wachtel erwählt, welche sämtlich die Wahl annehmen. Hieran schließt sich die Wahl des Landtags-Vorstandes. Durch Acclamation wird der bisherige Vorstand, bestehend aus den Abgeordneten Graf Schulenburg — Angern, v. Marschall und Seffner, wiedergewählt und von denselben die Wahl angenommen. Sodann genehmigt das Haus eine Reihe von Urlaubsgesuchen, theils für die Dauer der ganzen Session, theils für die heutige Sitzung. Hierauf bringt der Vorsitzende die eingegangenen Vorlagen der königlichen Staatsregierung, des Provinzial-Ausschusses und des Landes-Directors zur Kenntnissnahme des Hauses. Sodann wird zur Wahl der verschiedenen Commissionen geschritten. Für die Rechnungs-Commission werden durch Acclamation folgende Abgeordnete gewählt: Graf Schulenburg, v. Hanstein, v. Seydewitz, Spielberg, Ackermann, Schreyer, Hochbaum, Benkendorf, v. Hollweber, Lucius und von Breitenbach. Die Anwesenden der Gewählten nehmen die Wahl an. Für die Feuer-Societäts-Commission werden gleichfalls durch Acclamation gewählt die Abgeordneten: v. Kojeritz, Dr. Engelhardt, Horn, Sommer, Gottlob Ackermann, Ederrn, Neubarth, v. Schaper, v. Marschall und Lohse, und wird von den Anwesenden der Gewählten die Wahl angenommen. — Demnach entscheidet das Haus durch Abstimmung, daß die täglichen Plenar-Sitzungen Vormittags 11 Uhr beginnen sollen, und wird im Anschluß hieran von dem Vorsitzenden die Tagesordnung für die am Montag den 5. Januar abzuhaltende 2. Plenar-Sitzung verlesen. Dieselbe lautet: 1) Geschäftliche Mittheilungen. 2) Einmalige Schlußberatung über den Antrag des Provinzial-Ausschusses wegen

Ergänzung der Geschäftsordnung für den Provinzial-Ausschuß. 3) Einmalige Schlußberatung über den Antrag des Provinzial-Ausschusses wegen Declaration des §. 6. des Reglements über die bei Dienststreifen in Angelegenheiten der Provinzial-Verwaltung zu gewährenden Reiseflosten und Tagegelder vom 13. Novbr. 1876. 4) Erste Berathung des Antrages des Provinzial-Ausschusses der bei der Provinzial-Irren-Anstalt in Nietleben vorzunehmenden Neu- und Umbauten. 5) Einmalige Schlußberatung über den Antrag des Provinzial-Ausschusses wegen Ausfertigung neuer Coupons für die Provinzial-Anleihe zur Erbauung einer zweiten Provinzial-Irren-Anstalt. 6) Einmalige Schlußberatung des Provinzial-Ausschusses wegen der bei der Arbeits- u. Anstalt zu Groß-Salze vorzunehmenden Neu- und Umbauten. 7) Einmalige Schlußberatung wegen folgender Wahlen: a. der Mitglieder und deren Stellvertreter zur Mitwirkung bei den Geschäften der Rentenbank, b. der Mitglieder und Stellvertreter derselben für die Ober-Ertrag-Commissionen, c. der Stellvertreter für die Mitglieder zur Ausübung des Collaturrechtes für die Gräflich von Wolf-Buchische Stipendienstiftung. Nachdem noch seitens des Vorsitzenden ein Uebersichtsplan über die geschäftliche Eintheilung für die Sitzungen der laufenden Woche gegeben, wird die erste Plenar-Sitzung kurz nach 1 Uhr Mittags geschlossen.

**Aus der Provinz und Umgegend.**

Der Unterricht für Schmiedegesellen im Hufbeschlage und in den äußern Fußkrankheiten der Pferde für das Jahr 1880 beginnt, vorausgesetzt, daß wenigstens drei inländische Hufschmiede an dem Unterrichte Theil nehmen, mit dem 3. Februar 1880 in Jena und wird zugleich eine Unterweisung in zweckmäßiger Anfertigung von Pflügen, Eggen und anderen landwirthschaftlichen Geräthen unter Leitung des Professors Dr. Dehmann in Jena stattfinden. Diejenigen, welche an dem vorgedachten Unterrichte Theil nehmen wollen, haben sich am Tage vor dem angezeigten Eröffnungstermin bei dem Professor Dr. Dehmann in Jena im landwirthschaftlichen Institut, Schloßgasse, persönlich zu melden.

In Calbe fiel der epileptische Sohn eines Fabrikanten, als er mit einer Petroleumlampe in ein anderes Zimmer gehen wollte, zu Boden; ehe der Vorfall bemerkt wurde, war der Oberkörper des Unglücklichen schon schrecklich verbrannt.

In Gotha hat sich ein Fall ereignet, der die verpflichteten Trichinenjucher zu größter Aufmerksamkeit mahnt. Der Töpfermeister Sterzing, hier, hatte am 7. d. M. zwei selbstausgezogene Landchweine schlachten lassen und die betreffenden Fleischproben dem Hof- und Amtschirurgen Erbe zum mikroskopischen Untersuchen übergeben. Dieser erklärte die Schweine für trichinenfrei; es wurden daher solche unbedenklich verarbeitet. Nach etwa 16 Tagen erkrankte die ganze, aus 5 Personen bestehende Sterzing'sche Familie an der Trichinose.

**Vermischtes**

Frankfurt a. M., 29. December. (Ueberschwemmung im Theater.) Im alten Theatergebäude harht heute Mittag 12 1/2 Uhr der Windstiel der Wasserleitung, welcher auf dem Boden angebracht ist und die Leitung selbst abschließt. Das Wasser ergoß sich in Strömen in das Haus, zunächst in die Räume der Gallerie, von da stürzte es in die Logen durch, so daß in kurzer Zeit ein großer Theil der Logen, sowie die Sperrgieße etagenweise überschwemmt wurden. Die Feuerwehre stellten den Schieber ab und man suchte, so weit es möglich war, das Wasser zu entfernen. Aus einem Theile der Logen mußten zu diesem Zwecke die Sessel, da sie am Boden befestigt sind, heraus gebrochen werden. Trotz der bedeutenden Durchdringung der Zuschaueräume hat man es mittels einer den ganzen Nachmittags fortgesetzten starken Heizung durchgesetzt, die heute Abend stattfindende Vorstellung zu ermöglichen. (Fr. Journ.)

Aus Bonn wird der Elberf. Ztg. unter dem 1. Januar geschrieben: Nachdem vorgestern der Rhein noch tiefgrün und bis auf einiges Ufereis fast ganz eisfrei war, hat das Treibeis heute mit solcher Schnelle zugenommen, daß gegen Abend die ganze Stromfläche nur noch ein gewaltiges, sich geräuschvoll weiterchiebendes grauweißes Eiseisfeld ist. Von angewöhnlichen gelben Wasser ist nur dann etwas zu erblicken, wenn die treibenden Schollen aneinanderstoßen und sich aufeinander schieben, oder sich aufstellen und dann in die Tiefe hinunterwirbeln. Es ist ein schauerlich großartiger Anblick, diese sich schiebenden Eismassen, und es wäre ein solcher Gesang eines der großartigsten und erhabensten Naturschauspiele, wenn nicht sogleich die Gedanken an die unausbleiblichen Folgen und verheerenden Wirkungen die Seele erfüllten, die diese Eismassen und Wassermassen unabwendlich anrichten müssen, wo sie in ihrem Getriebe ins Stoden gerathen und dann die gewaltigen Fluthen stauen und zum Austritt nöthigen. Als unheimliche Vorboten kommen bereits zwischen und auf den Schollen Strauchwerk und allerlei Holztheile von oben herab, und gegen 4 Uhr Nachmittags trieb mitten im Strome ein leerer Nachen auf den Schollen hinunter. Die Schollen selbst sind von sehr verschiedener Größe und von ertanlicher Stärke. Das Wasser ist zwar schon bedeutend gestiegen, aber immerhin sind noch 3 bis 4 Fuß Werd, bis das Strombett überhaupt gefüllt ist.

Koblenz, 2. Januar, 6 Uhr. Das Mosel-Eis passiert hier seit gestern Morgen in großer Dichtigkeit und bei fortwährendem Wachsen der Mosel. Da der Rhein bis jetzt nur wenig Eis treibt, hat die Mosel freien Ausfluß und ist der Gesang derselben trotz seiner Stärke und Dichtigkeit bis jetzt noch gut verlaufen. Außer der Wegereizung eines Dammes am deutschen Eck und dem Einfürzen zweier kleiner Eisenbahnkathmen am linken Ufer, sowie dem Sinken eines kleinen Schiffes ist ein besonderer Schaden nicht zu beklagen. Der Rhein steigt gleichfalls rapid und steht das Wasser theilweise bereits über den Werthen. (Frankf. Ztg.)

Frankfurt, 2. Januar. Nach einer am Rententhurm angeschlagenen Depesche steht ein weiteres Steigen des Rheins um 3 Fuß in Aussicht. Heute Mittag steht das Wasser auf 12 Fuß. Bei Raunheim am Main hat sich das Eis stockwerkartig aufgehoben.

(Hierzu eine Beilage.)

**Politische Rundschau.**

Der Kaiser ertheilte am 2. d. M. einer zur Neujahrsgratulation aus Halle eingetroffenen Deputation der Salzwerker Brüderchaft die nachgeforderte Audienz.

Der Kronprinz wird an einem der letzten Tage dieses Monats nach Regli abreisen, die Kronprinzessin jedoch bis tief in das Frühjahr hinein dort verbleiben.

Der Reichszanzler Fürst Bismarck ist am 3. Nachmittags 6 Uhr in Berlin eingetroffen, um daselbst einige Zeit Aufenthalt zu nehmen.

Nachdem der deutsch-österreichische Meistbegünstigungsvertrag, wie bereits gemeldet, bis zum 30. Juni d. J. verlängert worden ist, werden die österreichisch-ungarischen Kommissarien in der zweiten Hälfte dieses Monats in Berlin eintreffen, um die Verhandlungen über den Abschluß eines definitiven deutsch-österreichischen Zoll- und Handelsvertrages zu eröffnen.

Der Reichstags-Abgeordnete für Glauchau-Merane, Brade (Socialdemokrat), hat andauernder Krankheit halber sein Mandat niedergelegt.

Zur Linderung des Nothstandes in Oberschlesien hat das Berliner Hilfscomité außer der Summe von 50,000 Mark, die sofort nach der Constatirung des Comités an den Nothstands-Ausschuß der verbündeten Vaterländischen Frauen-Vereine in Schlesien geschickt worden, an die verschiedenen Kreis-Ausschüsse zusammen 65,000 Mark gefendet, welche Summen nach der ausdrücklichen Bestimmung des Berliner Comités von den Kreisen neben der gezielten Armenpflege, im Wege der Privat-Wohltätigkeit vertheilt werden sollen. Außerdem sind gesandt worden dem Landrath v. Kötzing auf Schierkau bei Lublinitz 2000 Mark, dem Bürgermeister zu Leschnitz 1500 Mark, dem Amtsvorsteher zu Antonienhütte 500 Mark, dem Localcomité zu Hultschin 1000 Mark, dem Godower Nothstandscomité 1000 Mark. Das Berliner Hilfscomité hatte am 31. December noch an baarem Gelde ca 60,000 Mark zur Verfügung, einschließlich der bei dem Concert in der Berliner Synagoge eingegangenen 16,400 Mark, über deren Verwendung in der nächsten Ausschuß-Sitzung bestimmt werden soll. — Von dem spanischen Gesandten in Berlin, dem Grafen Venomar, dem Auswärtigen Amte der Betrag von 10,000 Mark übermittelte worden, welchen der König von Spanien aus seiner Schatzkammer für die Nothleidenden in Oberschlesien gespendet hat. Für diese hochherzige Gabe dem Könige Alfons den lebhaft empfindenen Dank des Kaisers auszusprechen, ist der kaiserliche Gesandte in Madrid telegraphisch beauftragt worden.

Auf Veranlassung des Bürgermeisters Kreidel in Gleiwitz hat der Kreis-Ausschuß des Ost-Gleiwitzer Kreises beschlossen, bei der Staats-Regierung dahin zu petitioniren, daß in den Nothstands-Districten die Staats-Klassensteuer der drei untersten Stufen bis zum 1. August d. J. erlassen und die Klassensteuer-Rückstände aus dem Jahre 1879 niederge schlagen werden.

**Ausland.**

Der Ministerpräsident Freycinet hat an die Vertreter Frankreichs im Auslande eine Depesche gerichtet, in welcher er dieselben davon in Kenntniß setzt, daß er das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen habe und sie seines Wunsches, die guten Beziehungen zu den Mächten zu erhalten, versichert. Bezüglich Deutschlands zeigte sich bereits die Bewürthung dieses Wunsches bei Gelegenheit des Neujahrsempfangs im Palais des Präsidents der Republik in der herzlichsten Begrüßung des Fürsten Hohenlohe mit Präsident Grévy sowohl als mit Freycinet. Der deutsche Botschafter ertheilte dem Ministerpräsidenten die Versicherung, daß die deutsche Regierung dem neuen französischen Cabinet dieselben Gesinnungen friedlichen Wohlwollens entgegenbringen würde, wie dem früheren. Der Comitépräsident gab hierauf seiner lebhaftesten Befriedigung über diese Mittheilung Ausdruck, indem er hinzufügte, daß er seinerseits alles aufbieten werde, um die durch seinen Vorgänger so glücklich verfolgten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich aufrecht zu erhalten.

Die Königin von England hat dem Kaiser von Rußland ihre große Befriedigung über die Ernennung des Fürsten Lobanoff zum Botschafter in London ausgesprochen.

Die politische Lage Spaniens wird als eine sehr gespannte geschildert. General Martinez Campos hat mit Sagasta mehrere Unterredungen gehabt, um die constitutionelle Partei durch neue Bündnisse zu stärken. Der Wiederherstellung der constitutionellen Garantien für die Provinz Navarra setzt die Regierung, wiederholter Bitten der navarresischen Senatoren und Deputirten ungeachtet, fortgesetzten Widerspruch entgegen. — Amtliche Meldungen aus Kuba bestätigen, daß sich mehrere aufständische Banden den Regierungsbehörden unterworfen haben und daß demnach die Wiederherstellung der Ruhe auf der ganzen Insel zu erwarten steht.

Der Kaiser von Rußland hielt am 31. in Petersburg eine Truppenchau über das Pawlow'sche Garde-Regiment sowie über die Division des Leib-Garde-Infanterie-Regiments ab. In der Ansprache, welche der Kaiser an die Truppen hielt, betonte er seine Ueberzeugung, daß die Pawlow'schen ihrem zweiten Chef, dem Großfürst-Thronfolger benjo treu dienen würden, wie ihm, dem Kaiser. Nach der Truppenchau sprach der Kaiser den Offizieren seinen Dank aus für ihre Dienstleistungen, unterhielt sich auf das Huldbollste mit den in dem letzten Kriege Verwundeten, denen er die Hand reichte und wiederholte, daß er hoffe, die Pawlow'schen würden seiner Zeit auch seinem Sohne mit gewohntem Muth dienen.

Im rumanischen Senate legte am 1. der Berichterstatter Stasescu einen günstigen Bericht über die Eisenbahnvorlage vor, welche von der

Regierung im Einverständniß mit den betreffenden Berliner Kreisen abgeändert wurde. — Die Deputirtenkammer hat am 1. den Gesetzentwurf, nach welchem die Häfen Braila, Galatz, Iulitscha, Sula und Kustendje auf 10 Jahre für Freihäfen erklärt werden, mit 60 gegen 12 Stimmen angenommen.

Die Pforte hat ihren Vertretern im Auslande Aufklärungen über die vom englischen Botschafter gestellten Forderungen hinsichtlich des wegen Bibelübersetzung angeblich zum Tode verurtheilten Priesters Ahmed Tewfik zugehen lassen. Hiernach ist ein Missionär, Namens Kölle, ein Deutscher, in diese Angelegenheit verwickelt, welchem von der türkischen Polizei dem Islam zu widerlaufende Schriftstücke abgenommen worden waren, damit solche einer weiteren Prüfung unterworfen werden. Kölle selbst wurde sofort auf freien Fuß gesetzt, ohne daß seine Freilassung von seinem Consulate gefordert worden wäre. Ahmed Tewfik, der Theilnahme an der Anfertigung der fraglichen Schriftstücke verdächtig, wurde unter der Beschuldigung verhaftet, Schriften verbreitet zu haben, welche zum Umsturz der religiösen Ordnung geeignet seien und eine Verleumdung des Islam enthielten. Der gegen Ahmed Tewfik eingeleitete gerichtliche Untersuchung ist — heißt es in der offiziellen Mittheilung — soeben erst beendet, es ist durchaus unwahr, daß Ahmed Tewfik zur Todesstrafe verurtheilt worden ist; bis jetzt ist überhaupt noch keine Strafe gegen denselben erkannt worden. In dieser Angelegenheit soll ein Einverständniß zwischen dem englischen Botschafter und dem Sultan bereits dahin erzielt sein, daß die mit Beschlag belegten Papiere zurückgestellt werden, daß Ahmed Tewfik zeitweilig aus Konstantinopel entfernt wird und daß der Polizeiminister ein ausfallendes Schreiben an den Botschafter Layard richtet. Der deutsche und der österreichische Geschäftsträger haben in vermittelndem Sinne eingewirkt. Sobald die Beilegung des Zwischenfalls erfolgt sein wird, soll der Tag für die nächste Konferenz der griechisch-türkischen Kommission bestimmt werden, nachdem durch ein Trade des Sultans die von türkischer Seite vorgeschlagene neue Grenzlinie genehmigt worden ist.

Die griechische Deputirtenkammer hat nach 14 tägiger Abredebatte am 31. mit 99 gegen 71 Stimmen eine Resolution angenommen, in welcher der Regierung ein Vertrauensvotum ertheilt wird.

Die Regierung von Montenegro hat in einer Note den Mächten erklärt, sie behalte sich angeichts der Haltung der Pforte volle Freiheit vor, die ihr aus dem Berliner Vertrage erwachsenden Ansprüche durchzusetzen. Der Kampf um Gushinje dürfte hiernach sehr bald bevorstehen.

Die serbische Skupschina hat am 31. die handelspolitischen Abmachungen mit Italien genehmigt. Von der Regierung wurde ein Gesetzentwurf über Kolonisation in Serbien vorgelegt.

Die zwischen China und Japan schwobende Frage bezüglich der Loochoo-Inseln ist in eine friedlichere Phase getreten; beide Länder sind übereingekommen, Kommissare behufs einer Berathung der streitigen Punkte zu ernennen. — Von der japanischen Regierung ist Herr Matsubara Beamter des Ministeriums des Innern, zum Kommissar für die internationale Fisterei-Ausstellung in Berlin ernannt worden. Er ist mit dem größten Theil der japanischen Ausstellung im November von Tokio abgereist und sieht man seiner Ankunft in Hamburg demnach entgegen.

**ABC.**

**Politischer Rückblick auf das Jahr 1879.**

**III.**

Die Vergewaltigung fremder, der europäischen Kultur fernstehender Länder in anderen Welttheilen hat niemals eine Nation so verstanden, wie England. Die unbegrenzte Anreizung der Engländer ist nicht allein eine durch die Politik bewiesene, sondern von ihnen auch offen zugegebene Thatsache. Im Jahre 1878 erklärte der britische Kolonialminister Hicks Beach im Parlament, die Regierung lasse es sich angelegen sein, dem Handel Englands an Stelle der mit Konkurrenz überfüllten alten Märkte neue Märkte zu eröffnen, vor allem in Afrika, dem neuesten Welttheil, der eben jetzt erst erschlossen werde.“ Der Minister fügte hinzu: „Das sei der Zweck, welcher der vollzogenen Einverleibung Transvaals zu Grunde gelegen, und dieses Ziel verfolge die Regierung beharrlich weiter.“ Es war der richtige Ausdruck „beharrlich“, der Gang der Ereignisse hat dies bewiesen. Nachdem die Transvaal-Republik ohne jegliches Recht, als dasjenige des Stärkeren, ihrer Selbstständigkeit beraubt worden war, unterhandelte England, um das neu annectirte Land mit dem Meere zu verbinden, mit Portugal wegen Abtretung der Delagoa-Bai. Gegen eine Entschädigung von 600,000 Pfund Sterling trat Portugal die Bai an England ab, welches sofort die Anlage einer Eisenbahn von der Bai nach Transvaal befaß. Aber auch die südlich davon gelegene Bai von Santa Lucia reizte die begehrlichen Blicke der Briten. Dieselbe gehört zu dem von den Zulu-Kaffern bewohnten Territorium, das sich von Englisch-Natal bis zur Delagoa-Bai dem Meere entlang erstreckt und als Hinterland das Transvaalgebiet hat. Die englische Regierung, im Besitze des Hinterlandes, konnte der Versuchung, sich auch des Vorderlandes mit seinem einladenden Küstenstrich zu bemächtigen, nicht widerstehen. Der englische Gouverneur Sir Bartle Frere verlangte im December 1878 vom Zulusönig Cetewayo, er solle seine Truppen entwaffnen oder entlassen, die Bai von Santa Lucia an England abtreten und die Niederlassung eines englischen Residenten im Zulu-Gebiet zu gestatten. Cetewayo lehnte sämtliche Forderungen ab und stellte an der Grenze gegen Natal eine 8000 Mann starke Heeresabtheilung auf. In Folge dessen erhielt der Oberbefehlshaber der Kap-Truppen, Lord Chelmsford den Befehl, in das Zulugebiet einzudringen und dessen König zur Unterwerfung unter die englischen Forderungen zu zwingen. Diese Politik rechtfertigte der englische Premierminister Lord Beaconsfield, indem er äußerte: „Es müsse das Princip der britischen Kolonialpolitik sein, überall, wo Englands Handelsinteressen es wünschenswerth machen, neue Niederlassungen zu gründen, schwächeren Staaten zur Annahme der Vasallenschaft aufzufordern, aus der Wei-

gerung einen Kriegsfall zu machen und die Basallenschaft bis zur Ungezogen auszudehnen." Eine wirklich christliche Moral, die mit diesen Worten im englischen Parlament als Regierungs-Grundsatz proklamirt wurde. Cetenayo, der König des „wilden“ Volkes, befand sich völlig in seinem guten Rechte; die hochcivilisirten Engländer thaten ihm in schmächtlicher Weise widerrechtlich Gewalt an. Auf diese Weise bringt England den fremden Welttheilen die „Segnungen der Civilisation.“

Der Zulu-Krieg begann. Wie der Krieg schließlich enden würde, war von vorn herein vorauszusetzen. Man konnte wissen, daß durch überlegene Kriegskunst, überlegene Bewaffnung und endlich durch Heranziehung auch numerisch überlegener Streitkräfte, sowie durch die von den Engländern stets mit großer Virtuosität angewandten Mittel der Bestechung und des Verrathes der Sieg über die „Wilden“ errungen und diese unterworfen werden würden. Der Verlauf der Dinge hätte kaum ein höheres Interesse beanspruchen können, wenn nicht während desselben zwei Ereignisse eingetreten wären, welche ihrer Natur nach ganz Europa beschäftigten mußten. Gegen Mitte Februar kam die Nachricht aus der Kapstadt, daß am 22. Januar 1879 ein Zusammenstoß zwischen einem Theile der britischen Truppen und den Kriegern Cetenayo's stattgefunden habe, der mit einer völligen Niederlage, heinahe gänzlichen Vernichtung der Engländer geendigt sei. In England gerieth man bei dieser unerwarteten Hubsapothe in geradezu panischen Schrecken; man befürchte, daß das Unglück der britischen Waffen schwere Folgen, möglicher Weise den Verlust des größten Theiles der südafrikanischen Besitzungen nach sich ziehen könnte. Es wurden massenhafte Verstärkungen nach dem Kap geschickt, denen sich der Prinz Louis Napoleon — (Napoleon Eugen Louis Jean Josef, geboren am 16. März 1856 in den Tuilerien) — als Freiwilliger ohne eine bestimmte militärische Stellung zu bekleiden, angeschlossen.

Die Operationen der englischen Truppen waren seit ihrer Niederlage jedoch sehr ins Stocken geraten. „Zulu“ fand keine rechte Gelegenheit, irgend etwas zu thun; zudem hatte er sehr unter dem Einflusse des Klimas zu leiden und wurde fieberkrank. Sein Wunsch, der Artillerie attachirt zu werden und das Kommando einer Batterie zu übernehmen, konnte nicht ohne schwere Nachteile für den Dienst erfüllt werden; er mußte sich mitin begnügen, den Krieg im Stabe Lord Chelmsford's mitzumachen. Bei allen Gelegenheiten suchte er sich übrigens hervorzuthun, er war ein vorwegener Reiter und legte eine überraschende Kühnheit und Unerfährdenheit bei verschiedenen Reconnoissirungen, an denen er theilnahm, an den Tag. Bei einer solchen Reconnoissirung erkrankte er am 3. Juni der Tod. Er fiel von den Speeren der Zulu's durchbohrt, man fand später seinen ausgeplünderten, nackten Leichnam.

Für den Verlust des Zulu-Krieges war dies Ereigniß eigentlich bedeutungslos, nicht so für Frankreich und für die politische Entwicklung Europa's. Der gefallene Prinz war der Hauptträger der Napoleonischen Dynastie gewesen. Der nächste Thronerbe nach ihm, Napoleon Josef Charles Paul, Prinz von Montfort, bekannt unter dem Spitznamen „Blon-Blon“, ist allerdings von der Partei, respektive von dem Ueberreste derselben, „Napoleon V.“ proklamirt worden, aber er hat sich unter den Bonapartisten selbst niemals des Anflanges zu erfreuen gehabt, dessen ein Prätendent unbedingt bedarf, wenn er reüssiren will. Mit dem in eigenen Heerlager unbeliebten Prinzen an der Spitze hat die bonapartistische Agitation ihren Halt verloren, ein Theil der bisherigen Anhänger der Partei ging zu den Republikanern, ein anderer Theil zu den Legitimisten über. Was von den alten Bonapartisten noch als agitatorische Partei übrig blieb, ist nicht mehr im Stande, den Bestand der französischen Republik irgendwie ernstlich zu gefährden. So war der Tod des Prinzen, eine bedeutungsvollere historische Thatsache, als der ganze Zulu-Krieg selbst.

Was übrigens den Letzteren anlangt, so endigte derselbe, wie schon oben angedeutet, zuletzt mit der Unterdrückung der Zulu's. König Cetenayo wurde gefangen genommen, seines Landes beraubt und nach England gebracht, wo er auf Staatskosten den Rest seiner Tage verleben wird. Auf diese Weise ist der Kaiserthron für England unschädlich gemacht und damit auch seine Nachkommen nie gefährlich werden können, sollen sie in England gleichfalls auf Staatskosten erzogen werden. Die braune Fürstenfamilie ist so auf alle Zeiten zur Gefangenschaft — wenn auch nicht gerade in einem engen Kerker — verurtheilt und England hat wieder ein schönes blühendes Land „erworben.“

## Der Kopf auf der Mauer.

Kriminalnovelle von H. Engelcke.

(Fortsetzung.)

Heute war die Reihe des Gastgebers an dem Oberpfarrer, und der Justizrath stellte sich pünktlich ein, um mit der eben erwähnten Nachricht seinen Freund und die Frau Funke, die einzige Person, die der Justizrath vermöge des langjährigen Verkehrs von seiner Weibereindschaft ausnahm, zu überraschen.

„Wie in aller Welt, Vogel,“ lachte der Oberpfarrer, „kommst du zu solch schnurrigen Gedanken?“

„Ach,“ entgegnete dieser, „die Sache ist gar nicht so wunderbar, ich trage mich schon lange mit dieser Absicht, habe nur immer geschwiegen, weil ich mich mit dem Gedanken, ein weibliches Wesen in mein Haus zu nehmen, erst vertraut machen mußte. Aber in neuester Zeit hat so viel auf mich eingewirkt, daß der Entschluß zur Reife gelangte. Sieh, die Bedienten taugen nichts mehr. Wenn man sie braucht, sind sie nicht da, wohl aber in den Wirthshäusern, die Speisen im Gasthose werden immer schlechter und magere, welcher Unterschied zwischen meinen und deinem Tische, in meinem alten Kasten sieht es, ich muß es gesehen mehr als verwildert aus, kurz und gut, ich habe eine Haushälterin engagirt.“

„Zeit engagirt?“

„Ja, die Sache ist abgemacht, und ich woll'e dich bitten, mir morgen früh Frau Funke auf einige Stunden abzulassen, daß sie mir

das Haus etwas in Ordnung bringt, es steht wirklich zu gräulich darin aus, und ich möchte nicht, daß die Fremde erschrickt.“

„Von Herzen gern,“ sagte Frau Funke, welche eben die Suppe auf den Tisch gestellt hatte, „wen haben der Herr Justizrath denn gemietet?“

„Ein Mädchen aus sehr guter Familie,“ sagte der Justizrath, sich mit dem Freunde zu Tisch setzend, „die Tochter eines verstorbenen hohen Beamten aus der Residenz. Die Mutter ist auch vor einiger Zeit gestorben und da sind die drei Töchter übrig geblieben, die unter fremde Leute gehen müssen, die jüngste wird meine Haushälterin. Ein College aus der Residenz, an den ich mich gewendet, hat sie mir dringend empfohlen.“

„Wie alt ist sie denn?“

„Achtzehn Jahre!“

„Achtzehn Jahre, Justizrath, bist du toll geworden,“ schrie der Oberpfarrer, „achtzehn Jahr, ein Mädchen die den Kopf voll Träume und Hoffnungen hat!“

„Ja, wer hindert sie denn, bei mir zu träumen und zu hoffen, ich verlange ja gar nicht, daß sie wie eine Unke in ihrer Klause sitzen soll. Nein, nein, sie mag ihr Leben genießen, sie mag in Gesellschaften, Concerte und Theater gehen, sie mag Gesellschaft zu sich laden, ich will gern mein Haus öffnen —“

„Sieh, sieh!“

„Nur das Haus und die Häuslichkeit soll sie mir in Ordnung halten, und das will sie, sie schreibt, sie freue sich unendlich darauf.“

„Weißt du wohl, Vogel,“ sagte der Oberpfarrer, als Frau Funke das Zimmer verlassen, „weißt du, daß die Sache gefährlich ist? Es wäre nicht das erste Mal, daß aus einer Haushälterin eine Hausherrin wurde!“

„Unfinn,“ entgegnete der Justizrath, „du kennst mich ja von Jugend auf, du weißt, daß mir der Begriff fremd ist, den man Liebe nennt. Ich hätte immer nur eine Verstandesheirath schließen können, und dazu bin ich jetzt doch schon zu alt. Aber gesehen muß ich es dir, Oberpfarrer, ich habe in der letzte Zeit auch daran gedacht. „Sieh, ich bin reich, habe nur lachende Erben, die auf meinen Tod warten, um meine Kleider zu theilen. Keine Thäne fällt auf mein Grab. Ich will dir eine Geschichte erzählen, Oberpfarrer. Ich hatte einen reichen kinderlosen Klienten. Ich entwarf sein Testament, er vertheilte sein Vermögen auf seine weitläufigen Verwandten. So lange er lebte, war er der Gegenstand ihrer Verehrung, Gebichte, Segenswünsche, Blumensträuße, Häfelarbeiten, Stickerien, daß er fast erstickt wäre. Vor drei Monaten starb er. Ich war allein bei ihm in seiner letzten Stunde, er hatte mich kommen lassen um mir aufzutragen, daß auf sein Grab ein einfacher Marmorwürfel mit seinem Namen gesetzt werde. Ich erfüllte seinen letzten Willen und sandte die Rechnung an den Haupterben ein, der seine Erbportion schon bekommen hatte. Was meinst du, welche Antwort ich erhalten habe? Das ginge ihn nichts an, diese Verflüchtigung stände nicht im Testamente, die Erbportion wäre überhaupt über Erwarten schon ausgefallen, nun aber noch der theure Marmor, der nicht einmal das Klima ertrüge, ein Sandsteinblock thäte dieselben Dienste und so weiter. Du kennst mich in solchen Dingen, ich habe die Rechnung selbst bezahlt und damit ist die Sache vergessen, aber Stoff zum Nachdenken giebt sie mir doch.“

„Wir auch,“ sagte der Oberpfarrer, „bedenke doch, Vogel, ein Mädchen von achtzehn Jahren!“

„Der Justizrath brach in lautes Gelächter aus. „Mein Gott,“ sagte er, „du glaubst doch nicht etwa, daß ich ein Mädchen von achtzehn Jahren heirathen möchte, um Himmelswillen, was sollte das wohl werden. Nein, nein, ich habe die junge Dame nur engagirt, um zu sehen, ob mir überhaupt weibliche Hausgenossenschaft behagt oder ob ich dazu ein schon zu verkochterer Hagestolz bin.“

„Wie heißt das Mädchen?“

„Helene Stark!“

„Helene Stark,“ sagte der Oberpfarrer, die Gabel hinlegend, „wer war ihr Vater?“

„Kurfürstlicher Regierungsrath! Man sagte ja eine Zeit lang von ihm, er solle Minister werden, aber bei einer Domainenfrage fiel er in höchste Ungnade. Er hat lange Jahre bei karger Pension gelebt. Nun ist er todt. Seine Frau ist auch todt, sie war die Tochter des Professors Kranz in H., den mußst du ja noch kennen, der war ja Professor der Theologie, — doch, was ist dir, Oberpfarrer, bist du unwohl?“

„Nein, nein, Erinnerungen aus alter, längst vergangener Zeit tauchen da plötzlich auf. Ob ich ihn gekannt? Ich gab ja in seinem Hause Unterricht —“

Das Gespräch wurde in diesem Augenblicke durch den eintretenden Diener des Justizraths unterbrochen.

„Was willst du, Franz,“ rief dieser unwillig über die Störung.

„Ich wollte fragen, wo der Flügel hin soll.“

„Was für ein Flügel?“

„Das große Clavier, das der Fuhrmann soeben gebracht hat; es droht ein Regen, und der Mann dringt darauf, daß es abgeladen wird. Hier ist auch ein Brief.“

Der Justizrath durchsah das Schreiben, dann sagte er: „In die große Mittelstube vorläufig, morgen früh in die Zimmer des Seitenflügels; eile dich, ich komme gleich selbst nach.“

Als der Diener gegangen, sah der Oberpfarrer seinen Freund fragend an, der in ein lustiges Gelächter ausbrach.

„Ja ja,“ sagte er, „siehst du, tempora mutantur, lieber Oberpfarrer, ich habe mir einen Flügel angeschafft, ich liebe Musik so leidenschaftlich, ich —“

„Aber so erkläre mir doch —“

(Fortsetzung folgt.)

„Unserer heutigen Nr. liegt ein Prospect, betr. Sichteten des Herrn S. Winter, Berlin S. O., Reichenbergerstr. 184, bei, worauf wir hiermit unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.“

Redaction, Druck und Verlag von L. Juck in Merseburg.